



Februar 2018

DAS PORTAL

Zeitung der Schloß Hoym Stiftung



Ein neuer Fahrstuhl für die Wohngruppe Haus der Rosen



In Kooperation mit



Winterwanderung mit der Physiotherapie

Ihre Ansprechpartner:



H. Böhme
Aufnahmeanfragen
h.boehme@schloss-hoym.com
034741 – 95-110



Dr. T. Schilling
Pädagogischer Leiter
t.schilling@schloss-hoym.com
034741 – 95-109



D. Kiwel
stellv. Geschäftsführerin
d.kiwel@schloss-hoym.com
034741 – 95-112



R. Strutzberg
Geschäftsführer
r.strutzberg@schloss-hoym.com
034741 – 95-100

Jahreslosung 2018

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der
Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Offenbarung 21,6 (L)

Liebe Leserinnen und Leser,

am 28. Dezember 2017 ist unser Vorstandsmitglied Anke Dittrich nach kurzer schwerer Krankheit verstorben.

Nach Stiftungsgründung war sie die erste Vorstandsvorsitzende in der neuen Rechtsform. Ihr besonderes Augenmerk lag auf dem Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner.

In unserer Mitarbeiterversammlung am 17.01.2018 haben wir ihr gedacht. Unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen, wir wünschen ihnen viel Kraft in dieser schweren Zeit.

Auch Ihnen und Ihren Familien wünsche ich für das Jahr 2018 alles Gute, Gesundheit und viel Kraft für die Herausforderung des Lebens.

Ihr René Strutzberg

Tief bewegt nehmen wir Abschied von
unserem Vorstandsmitglied

Anke Dittrich

Sie hat seit 2006 als Vorstandsmitglied des
Schloß Hoym e.V. und mit Stiftungsgründung als erste
Vorstandsvorsitzende die Arbeit in der Schloß Hoym
Stiftung viele Jahre begleitet. Ihr Wirken in der Stiftung war
geprägt durch ihr hohes Engagement für die Bewohner und
Mitarbeiter. Damit hat sie die Entwicklung der Stiftung
maßgeblich mit beeinflusst und sich mit großer
Verantwortung in unsere Stiftung eingebracht.

Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Im Namen der Mitarbeiter und Bewohner
der Schloß Hoym Stiftung

Vorstand**Geschäftsführung**

Seeland OT Hoym/Anhalt, im Januar 2018



DER BEWOHNERBEIRAT INFORMIERT

Wir stellen Ihnen hiermit unser neues Logo vor. Wir, das heißt alle Mitglieder des Bewohnerbeirates haben dieses Logo gemeinsam erarbeitet. Wichtig ist uns, dass in dem neuen Logo/ Zeichen für alle erkennbar ist, dass es dem Bewohnerbeirat um alle Menschen geht, die in der Schloß Hoym Stiftung leben. Der Bewohnerbeirat kümmert sich um alle Sorgen, Fragen, Hilfen und auch Feste und all die schönen Dinge des Lebens in der Schloß Hoym Stiftung. Deshalb das Zeichen – der Mensch in unserer Mitte ist uns wichtig!

Wie möchte ich wohnen? - Bewohnerbeiräte trafen sich zum Austausch in Schönebeck



Genau aus diesem Grund fahren wir zu Schulungen und treffen uns mit anderen Bewohnerbeiräten – denn wir möchten wissen, wie die anderen Bewohnerbeiräte arbeiten.

Über solch ein Treffen möchten wir heute berichten.

Im September 2017 fand in Sangerhausen erneut eine Fachtagung der Bewohnerbeiräte zum Thema: „Fragen des Wohnens von Menschen mit Behinderungen“ statt.

Die Teilnehmer haben sich in kleinen Gruppen zu verschiedenen Themen unterhalten.

Diese Themen waren:

- > Was stellen sich Bewohner unter modernem Wohnen vor und welche Möglichkeiten gibt es heute?
- > Wie möchten Bewohner wohnen?
- > Persönliche Wünsche und Ziele sagen. Wie geht das?
- > Das Gesamtplan-Gespräch. Was ist das?
- > Der neueste Stand der Entwicklung.
- > Dass es der Zeit entspricht.

> Dass der Bezug zur sozialen Teilhabe gegeben ist.

> Und zu den Rechten von Menschen mit einer Beeinträchtigung, zum Beispiel im Bundesteilhabegesetz.

Modernes Wohnen bedeutet aber auch:

Barrierefreiheit im Bereich Wohnen.

Wir haben festgestellt, dass es schwer ist, barrierefreien Wohnraum zu finden.

Man muss bei der Gestaltung von seinem Zimmer mitbestimmen dürfen.

Zum Beispiel bei der Farbe der Wände oder bei den Möbeln.

Man muss selbst entscheiden können, wie man wohnen möchte.

Im Anschluss nahmen wir uns Zeit für weitere Gespräche. Wir möchten weiter über dieses Thema sprechen, auch wollen wir sagen können, was wir uns wünschen.

Deshalb treffen wir uns am 10.04.2018 in Schönebeck wieder.

Euer Bewohnerbeirat

Unternehmerische Verantwortung aktiv leben – Zukunftsperspektiven für die Mitarbeitenden positiv gestalten

Neues Lebensarbeitszeitmodell schafft Freiraum für die Mitarbeiter - Schloß Hoym Stiftung stellt sich demografischen Herausforderungen.



v.l.n.r.: Geschäftsführer der Schloß Hoym Stiftung René Strutzberg, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung Bernhard Wahle, Geschäftsführer der DBZWK Harald Röder

Nie waren die Themen „Demografie“ und „Erhöhung des Renteneinstiegsalters“ aktueller. Der demografische Wandel ist allenthalben sichtbar – was die Arbeitswelt einschließt: Als neue Einflussgröße wird er in den kommenden Jahren auch auf die Beschäftigungssituation der Arbeitnehmer enorme Auswirkungen haben. Deshalb wurde jetzt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schloß Hoym Stiftung – zusammen mit Harald Röder von der Deutschen Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle (DBZWK) - unter dem Namen „Zukunft gestalten“ ein innovatives und zukunftsweisendes Lebensarbeitszeitmodell entwickelt.

Als eines der ersten Unternehmen in Sachsen-Anhalt, bietet die Schloß Hoym Stiftung ihren Mitarbeitern jetzt die Möglichkeit, ein Zeitwertkonto als Langzeitkonto einzurichten. Damit reagiert das Sozial-Unternehmen auf die sich weiterhin verändernden Arbeits- und Lebensbedingungen in unserer Gesellschaft.

Hierzu der Geschäftsführer René Strutzberg: „Lebensarbeitszeitkontenmodelle sind für uns ein wichtiges Thema, weil die Belastung unserer Kolleginnen und Kollegen einfach hoch ist und dieses Lebensarbeitszeitmodell die Chance bietet, flexibel die Arbeitszeit zu bestimmen. Die Vorteile des Lebensarbeitszeitmodells für unsere Mitarbeiter liegen klar auf der Hand. Unsere Mitarbeiter haben mit „Zukunft gestalten“ die Chance, Arbeitszeit anzusparen und sie können diese für ihre Bedürfnisse künftig flexibel einsetzen.

Beispiele: Es ist die Möglichkeit des Vorruhestands gegeben oder es können gerade junge Familien darüber die Elternzeit verlängern. Ich behaupte, wenn viele Mitarbeiter davon Gebrauch machen, ist das eine Entlastung der Mitarbeiter und letztendlich auch ein positiver Faktor für die Schloß Hoym Stiftung.“

Aus Sicht des Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung Bernhard Wahle war die Einführung eines Lebensarbeitszeitmodells unumgänglich: „Für jeden Mitarbeiter stellt sich früher oder später die Frage, wie bekomme ich Beruf und Familie unter einen Hut und da war für uns die Möglichkeit des Langzeitarbeitskontos ein sehr guter Ansatz. Die Möglichkeiten, die das Lebensarbeitszeitmodell „Zukunft gestalten“ bietet, sind ja auch vielfältig.“

Die Funktionsweise des Schloß Hoym-Modells ist einfach: Bestandteile des regulären Entgelts können vom Mitarbeiter zunächst steuer- und sozialversicherungsfrei auf einem Zeitwertkon-

to angespart werden. Der Arbeitgeber überführt das Wertguthaben in eine speziell konzipierte und äußerst flexible, insolvenzgeschützte Vermögensanlage, in der das Guthaben rentabel angelegt wird.

Dabei unterliegt das Kontenmodell aber keiner festen Vertragslaufzeit. Vielmehr ist eine jederzeitige Liquidität zur Auszahlung des Kapitals für Freistellungszwecke, zum Beispiel für Vorruhestandsösungen, sichergestellt. Der Mitarbeiter ist auch während der Freistellungsphase beim Arbeitgeber angestellt und erhält weiter sein Gehalt – finanziert aus dem Wertguthaben.

Das abschließende Fazit von René Strutzberg lautet: „Das allerschönste am Lebensarbeitszeitmodell „Zukunft gestalten“ ist, dass ich mich als Mitarbeiter heute nicht festlegen muss, ich kann nach meinen ganz eigenen Wünschen und Bedürfnissen aus den verschiedenen Freistellungsmöglichkeiten auswählen, ganz so, wie es mir gefällt.“



**Gabriele Wiedenhaupt
(Betreuerin):**

„Ich habe nun die Möglichkeit, flexibel in den Ruhestand zu gehen.“



**Mandy Triebel
(Betreuerin):**

„Ich kann selber über meine Zeit bestimmen und es tut mir finanziell nicht mehr weh.“



**Eileen Ließmann
(Betreuerin):**

„Am besten am Modell „Zukunft gestalten“ gefällt mir die Flexibilität, ich kann mir Zeit erarbeiten und ansparen.“



**Steffen Hartmann
(Gruppenleiter):**

„Am besten am Modell „Zukunft gestalten“ gefällt mir, dass ich eher in den Ruhestand gehen kann und weiterhin sozialversichert bleibe.“



**Manuela Beyer
(Betreuerin):**

„Ich nehme an dem Modell „Zukunft gestalten“ teil, weil es schön ist, die Möglichkeit zu haben, bei Bedarf die Eltern zu pflegen.“

Beziehung, Bindung und Bezugssystem – Hauptaufgaben unserer Arbeit

Von Dr. Thomas Schilling, Pädagogischer Leiter der Schloß Hoym Stiftung

Der Mensch ist naturgemäß mit einem Bindungsbedürfnis ausgestattet. In diesem Sinne lautet der erste Auftrag: „Stelle Bindung her!“.

Sozialpsychologische Bindungstheorien thematisieren diese zentrale Besorgnis und das grundlegende Bedürfnis der Menschen. Bindungsfeindliche Lebensumstände haben Folgen, d. h. können sich in vielschichtigen Symptomen und Erkrankungen bei Kindern und Erwachsenen niederschlagen. Durch solche Erfahrungen sind eben auch Entwicklungsrückstände, die mit Intelligenzminderung, Sprachentwicklungsstörungen und psychischen Problemen einhergehen können, sichtbar. Auch hirnganisch hat das dann Auswirkungen.

Der englische Kinderpsychiater und Psychoanalytiker John Bowlby begründete in den fünfziger Jahren die Bindungstheorie und lieferte damit einen wichtigen Beitrag zur entwicklungsgerechten Betreuung von Kleinkindern in Heimen und Kliniken. Eine zentrale Kernbotschaft seiner Theorie lautet: „Bindung ist das gefühlstragende Band, das eine Person zu einer anderen spezifischen Person anknüpft und dass sie über Raum und Zeit miteinander verbindet“.

Bei vielen unserer Bewohner sind frühe Fremdbetreuungen und Trennungserfahrungen die Regel. Eigene Bedürfnisse mussten oft früh schon zurückgestellt werden. Mit den Folgen von emotionalen Vernachlässigungen und unsicheren bzw. vollständig abgetrennten Beziehungen und Bindungen sind wir tagtäglich in unserer Arbeit konfrontiert. Die unsicheren, vermeidenden, ambivalenten und desorganisierten Bindungs- und Beziehungsmuster müssen von uns verstanden, eingeordnet und möglichst situationsadäquat begleitet werden.

Bindung ist zudem auch Voraussetzung für Bildung. Unsichere Bindungen hemmen Neugier und Lernmotivation. Auch den Umgang mit sich selbst zu lernen, zur Sorge für sich selbst in der Lage zu sein, um unabhängiger zu werden, hat viel mit frühen Anerkennungs- und Aufmerksamkeitserfahrungen zu tun.

Das erst einmal so zu sehen und verstehen

zu wollen, ist eine wichtige Basis für die Arbeit mit traumatisierten und bindungsgestörten Menschen.

Die Sehnsucht und der Wunsch zu Hause sein zu wollen, obwohl es dieses Zuhause oft gar nicht so gab, spüren wir oft bei unseren Bewohnern. Rückkehrphantasien sind vor diesem Hintergrund eher illusionär. Das es ein Zuhause auch hier in der Einrichtung, hier in Hoym, Aschersleben, Ermsleben und anderswo geben kann, hat dann auch etwas damit zu tun, dass der Bewohner verstanden und gehalten wird. Der eigentliche Heimatort oder ursprüngliche Wohnsitz verliert dann möglicherweise seine Bedeutung bzw. muss dann nicht mehr so emotional aufgeladen betrachtet werden.

Wie fördere ich eine gute Bindung und kann ich das unter oft knappen personellen Bedingungen überhaupt leisten? Präsenz wird da ein Stück zum „Zauberwort“. Diese hat m. E. viele Facetten und muss quantitativ betrachtet auch nicht immer mit ganz viel Zeiteinsatz verbunden sein. Welche Beziehungsangebote letztlich gemacht werden (Gespräche, Spiele, Einkäufe...), lässt sich nicht rezeptartig fassen. Präsenz hat somit viel mit Aufmerksamkeit und wertvoller Zeit zu tun. Sie muss sicher auch ein Stück vorhersehbar, berechenbar bleiben, um positiv erlebt werden zu können. Das sollte auch für den Helfer passfähig und händelbar bleiben.

Der Umgang mit behinderten Menschen erfordert ein hohes Maß an Selbstverantwortung und Nachdenken über das eigene Verhalten. Geistig behinderte Menschen sind weitgehend von Leitbildern abhängig, die sie vor Augen haben, besonders vom Leitbild ihrer Betreuer. Unser Bezugsbetreuersystem geht in diese Richtung. Nicht alle werden standardisiert und



mit gleichem Aufwand betreut. Da hinken dann vielleicht auch Vergleiche, warum der eine Bewohner mehr bekommt und der andere weniger. Im Zweifelsfall brauchen viele Bewohner von uns mehr und dazu bedarf es Mitarbeiter, die im Sinne der Beziehung sich verlässlich darauf einlassen.

Die unterschiedlichen Rollen und Aufgaben eines Bezugsbetreuers sind in unserer Rahmenkonzeption und den gruppenbezogenen QM-Konzepten verankert. Sie werden zudem in Fort- und Weiterbildungen, Team- und Fallbesprechungen immer wiederkehrend mit verhandelt und neu ausgelotet. Vielleicht kann das der einzelne Mitarbeiter dann nicht (mehr) hören, schafft sich einen Abwehrpanzer. Die Aufrechterhaltung von Beziehungen in schwierigen und stressigen Phasen bleibt eine Herausforderung. Sich aber zu stark aus dem Bezug bzw. der

Beziehung zu verabschieden und das als professionell wertvolle Distanzstrategie zu rahmen, halte ich für nicht richtig und offen gesagt, auch beruflich für ziemlich uninteressant. Mit dem Begriff -Beziehung- wird eben der Grad, das Verhältnis von Verbundenheit und Distanz von Personen, die innerhalb eines sozialen Prozesses miteinander in Kontakt stehen, umschrieben. Die berufliche Beziehung ist Ausdruck einer bewussten empathischen (einfühlsamen) Haltung, die im Laufe der beruflichen Sozialisation erlernt wurde. Das zu verlieren oder aufzugeben, wäre fatal und da muss ich auf der Suche nach Kraftquellen, Beziehungsquellen und Auftankstationen bleiben, die mir helfen, eine solche Balance bzw. Haltung zu bewahren. Beziehung, Bindung und Bezugssysteme sind und bleiben Hauptaufgaben unserer Arbeit, Bestandteile unseres Lebens!

Theater...Theater, der Vorhang geht auf...!

Aletta Hecht, Seniorenbetreuung

Minus 2 Grad, die Autos zugefroren und die Dächer weiß. Ganz schön frostig für eine Fahrt mit dem Linienbus nach Quedlinburg.

Die Teilnehmer der „Seniorengruppe 60 +“ fanden sich eingemummelt an der Pforte der Schloß Stiftung ein und los ging es zur Bushaltestelle. Mit dem Bus fuhren wir bis zum Bahnhof in Quedlinburg. Im Bahnhofscafé tranken wir noch einen wärmenden Kaffee und schlenderten dann durch die Stadt, alle genossen das weihnachtliche Flair.

Das Ballett „Hänsel und Gretel“ sollte aufgeführt werden. Gemütlich saßen wir in den Theatersesseln und genossen die wundervolle Aufführung. Ohne Worte, nur durch Tanz, Licht, Musik und Bühnenbilder vermittelten sich uns die Eindrücke. Eine schöne Erfahrung.

Im Anschluss besuchten wir die Marktkirche in Quedlinburg und bummelten über den gerade eröffneten Weihnachtsmarkt. Herr Winkler, Herr Smolka, Herr Weide und Herr Janz waren von dem Tag begeistert.

Die Bewohner und Mitarbeiter der Spätlese besuchten ebenfalls eine Theatervorstellung in Quedlinburg und erlebten dort die Aufführung „Kalif Storch“. Das weihnachtliche Ambiente der Stadt begeisterte die Bewohner im Anschluss.

Eine schöne Erfahrung für die Teilnehmer, die im nächsten Jahr wieder auf dem Plan steht.



Impressum

Redaktion: Herr Dr. T. Schilling, Herr D. Genau, Frau A. Wehner, Frau M. Münzer, Herr L. Müller, Herr A. Reichmann, Herr G. Jähnichen, Frau A. Matthies, Herr M. v. Gemert

Fotos: Redaktion, Autoren

Adresse: Schloß Hoym Stiftung, OT Hoym/Anhalt, Schlossplatz 06, 06467 Seeland

Telefon: 034741/95-0

Fax: 034741/358

Internet: www.schloss-hoym.com

E-Mail: kontakt@schloss-hoym.com



Ein Wohnbereich stellt sich vor - Das Haus der Rosen

Von Eileen Bendler, Mitarbeiterin Haus der Rosen

Mitten in der Schloß Hoym Stiftung steht ein schönes altes Backsteingebäude, welches aus der Zeit um 1900 stammt.

Dieses Gebäude, heute als „Haus der Rosen“ benannt, ist seit Jahren das zu Hause von derzeit 25 Bewohnern im Alter von 19 bis 89 Jahren. Im Laufe der Zeit hat sich vieles verändert. Langjährige Mitarbeiter erinnern sich, dass in unserem Haus vor vielen Jahren die Räumlichkeiten ganz anders waren. Es gab vier große Schlafräume und einen Aufenthaltsraum. Die Privatsphären waren nicht immer gegeben. Das wurde in den letzten Jahren geändert. Es wurden auf drei Etagen andere Wohnräume geschaffen. Es entstanden Einzelzimmer und Doppelzimmer, in denen sich unsere Bewohner auch mal zurückziehen können.

Auf allen Etagen können unsere Bewohner kleine hauswirtschaftliche Tätigkeiten, z. B. in den Küchen, leisten. Auf jeder Etage ist das individuelle und familiäre Leben gewachsen. Unsere Küchen wurden gerade renoviert. Die zweite Etage wurde komplett mit neuen Küchenmöbeln eingerichtet.

Das Besondere in unserem Haus, ist unser neuer Fahrstuhl. Er verbindet alle drei Etagen. Unsere Bewohner können jetzt barrierefrei zu jeder Etage gelangen. Sie nehmen dies dankend an. Damit wurde auch wieder ein Stück Selbstständigkeit hinzugewonnen.

Und wieder konnte die Schloß Hoym Stiftung dazu beitragen, das zu Hause von unseren Bewohnern zu verschönern und zu erleichtern.

Neue Sitzmöbel für den FBT

Christina Härtling, Freizeit- und Beschäftigungstreff

Eine Gruppe des Förder- und Beschäftigungstreffs freut sich über neue Sitzmöbel.

Marie Brettschneider aus dem Aktivitätentreffpunkt hat einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet und an diesen schönen Hockern viel mitgeflochten. Sie passen sehr gut in unserem Raum und in unserer Sitzecke. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank dem AT und besonders an Marie Brettschneider.



Christvesper und Sternsinger

von Steve Brose, Arbeitskreis Christliche Angebote

Am 22. Dezember 2017 fand um 15 Uhr die traditionelle Christvesper der Schloß Hoym Stiftung im Kugelsaal statt.

Herr Nietzer, der Landesdiakoniepfarrer, hatte ein kleines Krippenspiel vorbereitet, wofür natürlich spontan Mitspieler gesucht wurden, die sich auch fanden. Mit dem Krippenspiel ist die Weihnachtsgeschichte allen Gästen der Christvesper nahe gebracht worden.

Gemeinsam sangen wir zum Abschluss des Gottesdienstes „Oh du fröhliche..“, es war von den Gottesdiensten im Jahreskreis wohl der am feierlichste.



Ein weiterer großer Höhepunkt in der Weihnachtszeit ist der Besuch der Sternsinger, sie besuchten uns am 03. Januar 2018 im Kugelsaal. Es waren 6 Kinder, die sich als Könige verkleidet hatten und ihre Segenswünsche für die Bewohner und Mitarbeiter der Schloß Hoym Stiftung überbrachten.

Sternsinger ist eine Aktion der katholischen Kirche, bei der Kinder für Kinder Spenden sammeln. In diesem Jahr wurde für die Kinderarbeiter in Indien gesammelt.

Der Arbeitskreis Christliche Angebote sammelte im Vorfeld und stellvertretend für die

Sternsinger schon die Spenden, die dann am Nachmittag übergeben werden konnten.

Leider ist die Zeit der Sternsinger sehr begrenzt und sie mussten nach einem Zugabe-Lied wieder weiter ziehen, wir freuen uns schon auf den Besuch der Sternsinger im nächsten Jahr.

Gedenkbuch

Von Carmen Neubert, Sozialdienst

An dieser Stelle möchte ich heute unser Gedenkbuch vorstellen, auch wenn wir es schon eine Weile benutzen, so ist es doch noch nicht jedem bekannt.

Wir haben eine Möglichkeit gesucht, unseren verstorbenen Bewohnern einen Ort des Gedenkens und ein Stück Erinnerung zu schaffen - uns fiel dazu ein Erinnerungsbuch ein. Durch eine Spende des Bestattungshauses Jens Müller aus Nachterstedt sind wir im Jahr 2016 zu einem Gedenkbuch gekommen.



Dieses Erinnerungsbuch für verstorbene Bewohner liegt in unserer Schlosskapelle aus und kann dort auch eingesehen werden. Zu jedem Trauerfall in unserer Einrichtung wird dieses Gedenkbuch um ein weiteres Blatt ergänzt. Es wird der verfasste Abschied der Wohngruppen für den verstorbenen Bewohner eingelegt und eine Kondolenzliste hinzugefügt, auf der sich jeder Teilnehmer der Trauerfeier eintragen kann. Einige unserer Bewohner betrachten die Unterschrift „Wie einen letzten Gruß“ an den Verstorbenen, was ich sehr schön finde.

Der Berg ruft ...,

Von Sabine Beier, Gruppenleiter FÜD

damit sollte uns am 15.12.2017 unsere letzte Wanderung in diesem Jahr auf den Brocken führen. Am Sonntag überraschte uns die Meldung von chaotischen Zuständen mit Schneemassen und Orkan. Schweren Herzens verschoben wir den Termin um 2 Tage und am 17.12. wagten wir den beschwerlichen Aufstieg mit 17 Wanderrern. Am Torfhaus starteten wir im Nebel und stampften durch den hohen frischgefallenen Schnee. Wir „spurten“ sozusagen die Loipe. Tief verschneit war der Wald, kein Weg zu sehen, im Gänsemarsch stiefelte unsere Gruppe und jeder Schritt musste aufmerksam gesetzt werden. Nach einer Stunde die erste Pause, aber auch die bange Frage, ob wir es bis zum Gipfel schaffen. Vereinzelt begegneten uns Menschen, zu- traulich Futterte ein Eichelhäher mit uns die Bro- te, und ringsherum weiße Stille. Immer wieder mussten wir uns zum Durchhalten ermuntern. Lustige Episoden wurden erzählt, tolle Fotos ge- schossen, doch nach 3 Stunden am Haltepunkt Goetheweg der Brockenbahn stand fest- heute schaffen wir es nicht auf den Gipfel. Der Nebel wurde dichter, die Zeit rannte, bis zur Dunkel-



heit wären wir nicht wieder unten, Schneegestö- ber begann.

Aber keiner war traurig, der Abstieg erforderte nochmals viel Kraft und als wir dann im heftigen Schneesturm unten ankamen, konnte nur ein le- ckeres Essen und ein warmes Getränk alle Wan- dersleute wieder auftauen. Danach mussten wir im Eiltempo das Torfhaus verlassen, auf der Rückfahrt sahen wir viele LKWs am Berg stehen. Eine Stunde später verkündete der Wetterdienst „nichts geht mehr im Oberharz“. Also alles rich- tig gemacht. Müde, mit schweren Beinen und von Schneeluft geröteten Gesichtern, stolz auf die Leistung, erreichten wir Hoym und waren uns einig, wir werden den Brocken beim nächs- ten Mal bezwingen.

Gottesdienste der Evangelischen Kirchengemeinde St. Johanni Hoym

04.03.2018	10:45 Uhr
18.03.2018	10:45 Uhr
01.04.2018	10:45 Uhr Ostersonntag mit Hl. A.
15.04.2018	10:45 Uhr - Schloß Hoym Konfirmation René Wagner
29.04.2018	10:45 Uhr

Veranstaltungen in der Schloß Hoym Stiftung

- 14.03.2018 18:30 Uhr Hoymer Gespräch
„Cochlea Implantat - Med.
Hilfe bei Hörstörungen oder
ein Schritt in Richtung Cy-
borg“, Dr. med. Wolfram Pethe
im W.-v.-Kügelgen-Saal
- 03.04.2018 15:30 Uhr Ostergottesdienst
- 25.04.2018 18:30 Uhr Treffpunkt Hoym „Die Ver-
breitung des Wolfes in
Sachsen-Anhalt“,
im W.-v.-Kügelgen-Saal

Veranstaltungskalender 2018 der Tagesförderung

Januar



Schlittenfahrt
(nach Wetterlage)
28.01.2018
Karneval
15.01.2018
Kino
18.01.2018
Seniorencafe
(Winter)

Mai



17.05.2018
Seniorencafe
(Modenschau mit
Modekiste)
Theaterbesuch
Erlebnis Wasser
Tierparkbesuche/
Wandertag

September



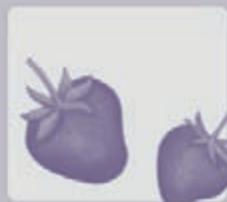
13.09.2018
Sportfest
11.09.-13.09.2018
Urlaubsfahrt
20.09.2018
Seniorencafe,
Spielenachmittag
20.09.2018
Kloster Michaelstein

Februar



01.02.2018
Wintersportfest
04.02.2018
Karneval
12.2.2018
Rosenmontagsfeier
15.02.2018
Seniorencafe
(Fasching)

Juni



16.06.2018
Sommerfest
01.06.2018
Wanderung
(schweres Niveau)
24.06.2018
MZ-Radpartie
21.06.2018
Seniorencafe
(Grillnachmittag)
20.06.2018
Projekttag
Sinneserfahrung

Oktober



18.10.2018
Seniorencafe
Erlebnis Wasser
27.10.2018
Jahresfahrt
Schwimmgruppe
Herbstfest

März



07.03.2018
Erlebnistag im Bewe-
gungsbad
23.03.2018
Wanderung
(leichtes Niveau)
15.03.2018
Film-Seniorencafe
Erlebnis Wasser
21.03.2018
Schülerkonzert
(Theater
Quedlinburg)
Besuch
Ringheiligtum
Pömmelte

Juli



Kremserfahrt
Picknick am See

November



06.11.2018
Kino
23.11.2018
24h-Schwimmen im
Ballhaus
15.11.2018
Seniorencafe
(mit Filmen
vergangener
Weihnachtsmärkte)
Theaterbesuch

April



19.04.2018
Seniorencafe
(Frühlingsingen)

August



Kremserfahrt
Cafefahrt, SaMocca
Quedlinburg
PopArt/
„Nana“-figuren
gestalten
25.08.2018
Landessportspiele
08.08.2018
Abendprogramm für
Rollstuhlfahrer
Wandertag im
Salzlandkreis

Dezember



01.12.2018
Weihnachtsmarkt
Theaterbesuch
07.12.2018
Kerzenschwimmen
13.12.2018
Seniorencafe
12.12.2018
Weihnachtsmarkt-
besuch
14.12.2018
Wanderung

Schloß Hoym von 1949 - 1989

von Torsten Martinius

Die Identität einer sozialen Einrichtung kann nicht losgelöst von deren Geschichte betrachtet werden. In regelmäßigen Abständen wollen wir deshalb fortlaufend im Portal die wechselvolle Geschichte von Schloß Hoym in Auszügen dokumentieren und beleuchten.

1878 → 1900 → 1930 → 1950 → 1989 → Heute
Gründung Nationalsozialismus DDR

Die DDR und das Leben im Schloß Hoym

Am 7. Oktober 1949 verkündet SED-Mitbegründer Wilhelm Pieck im Festsaal des früheren Reichsluftfahrtministeriums in Berlin die Gründung der DDR. Damit war die staatliche Teilung Deutschlands endgültig besiegelt.

Die Stadt Hoym lag geographisch im Bezirk Halle und gehörte zum Kreis Aschersleben. Die Einrichtung wurde 1950 mit dem Namen: **Schloß Hoym, Landes Alters- und Pflegeheim-Hoym (Anh.)** benannt.



Wilhelm Pieck (l.) wurde am 11. Oktober 1949 zum Staatspräsidenten gewählt, Otto Grotewohl zum Ministerpräsidenten.

Im Schloß Hoym lebten Anfang der 1950 Jahre bis 1989 durchschnittlich ca. 600 Menschen.

Es gab auf dem Zentralgelände 9 Stationen, wo 40 – 60 Menschen lebten.

80 Menschen von Schloß Hoym lebten in Außengruppen wie z. B. der Reiterhof in Reinstedt oder die Gersdorfer Burg bei Badeborn.



Feldarbeit 1958

Schloß Hoym unterhielt zu dieser Zeit verschiedene Handwerke wie Sattlerei, Bäckerei, Gärtnerei, Schuhmacherei, Wäscherei, Schlachtereier. Hier wurden die Grundbedürfnisse der Einrichtung vor Ort erfüllt. Des Weiteren gab es große Ackerflächen, die für den Anbau von Getreide und Gemüse genutzt wurden. In allen Bereichen arbeiten Bewohner von Schloß Hoym und wurden von Mitarbeitern angeleitet.

Von den Anfängen der DDR-Zeit bis zum Zusammenbruch der DDR waren die Lebensbedingungen der Heimbewohner nicht einfach. Im Schloß Hoym waren viele Bewohner fehlplatziert. Es lebten chronisch Kranke und geistig Behinderte in einem Haus zusammen, die in anderen Einrichtungen besser untergebracht wären. Geeignete Einrichtungen gab es jedoch kaum.

Schloß Hoym bot ein tristes Bild: Mehrbettzimmer, ärmliche Möblierung, keine Privatsphäre.



10 Bettzimmer 1968



9 Bettzimmer 1979

Anders als in der BRD war ein größerer Teil der Heimbewohner in die normalen Arbeits- und Wohnbereiche integriert (deshalb gab es auch wenige Sonderwerkstätten). Alle Bewohner hatten eine Grundrente.

Wer auf einem beschützten Arbeitsplatz in der Landwirtschaft oder der Industrie arbeitete, bekam einen zusätzlichen Lohn.



Nähzirkel - Sie reparierten Kleidung von Bewohnern



Hofgruppe 1976 - Sie hielten die Einrichtung sauber

Um der Tristesse im Wohnen und Alltag entgegenzuwirken, waren Feiern und Ausflüge ein großer Bestandteil der Freizeitgestaltung von Schloß Hoym.



1968 Schloßplatz - Start zum Ausflug in den Harz

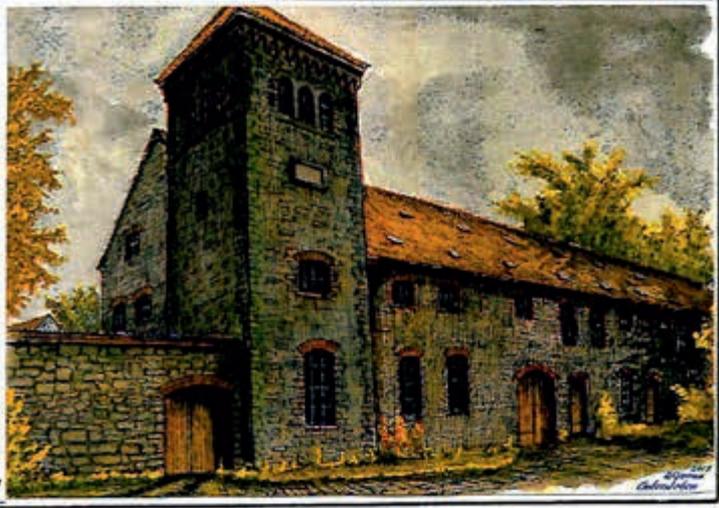
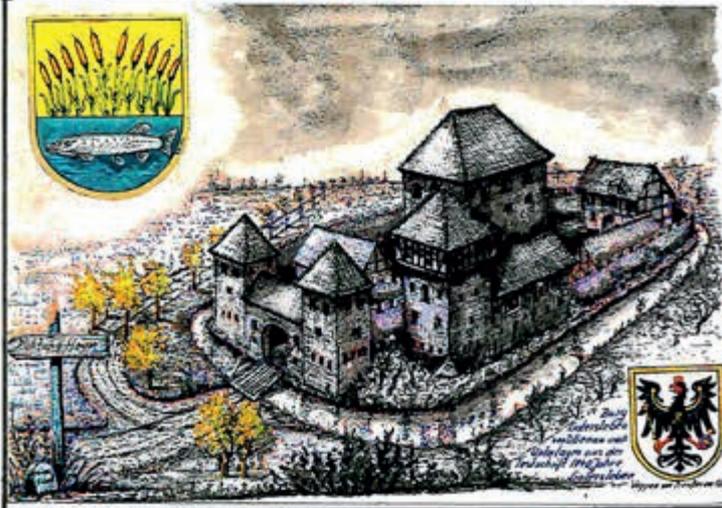


Faschingsfeier 1974

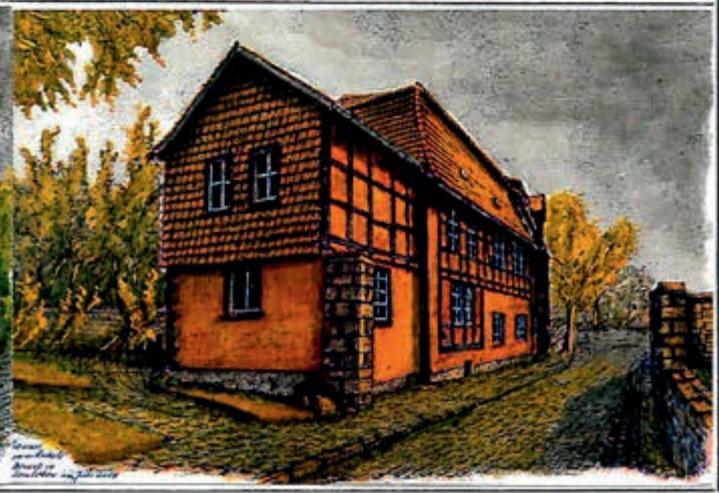
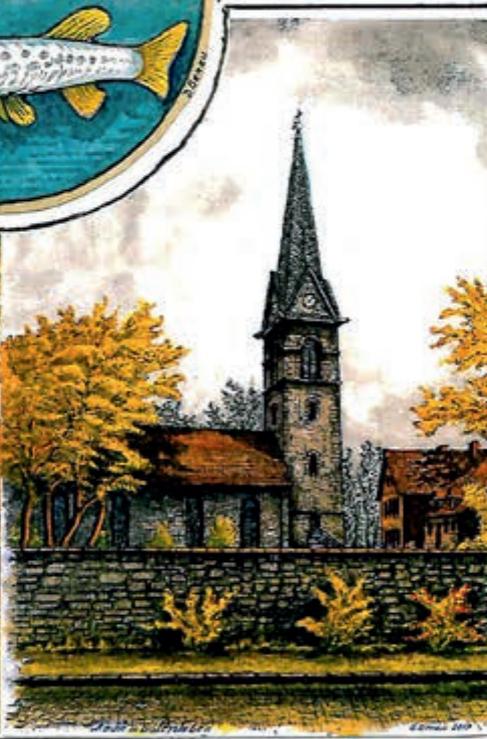
Das Leben im Schloß Hoym gibt in diesem Artikel einen kleinen Einblick und zeigt nicht differenziert und umfassend die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit geistiger Behinderung im Schloß Hoym.



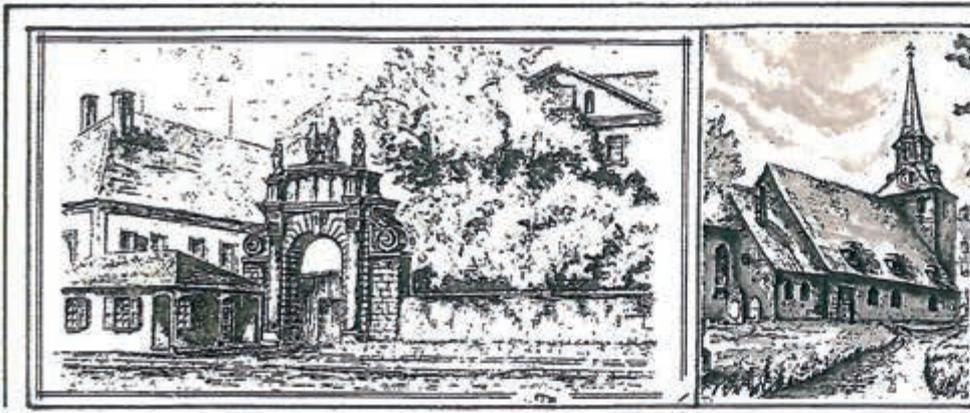
Sportfest 1984



Gatersleben



DBendau 2014

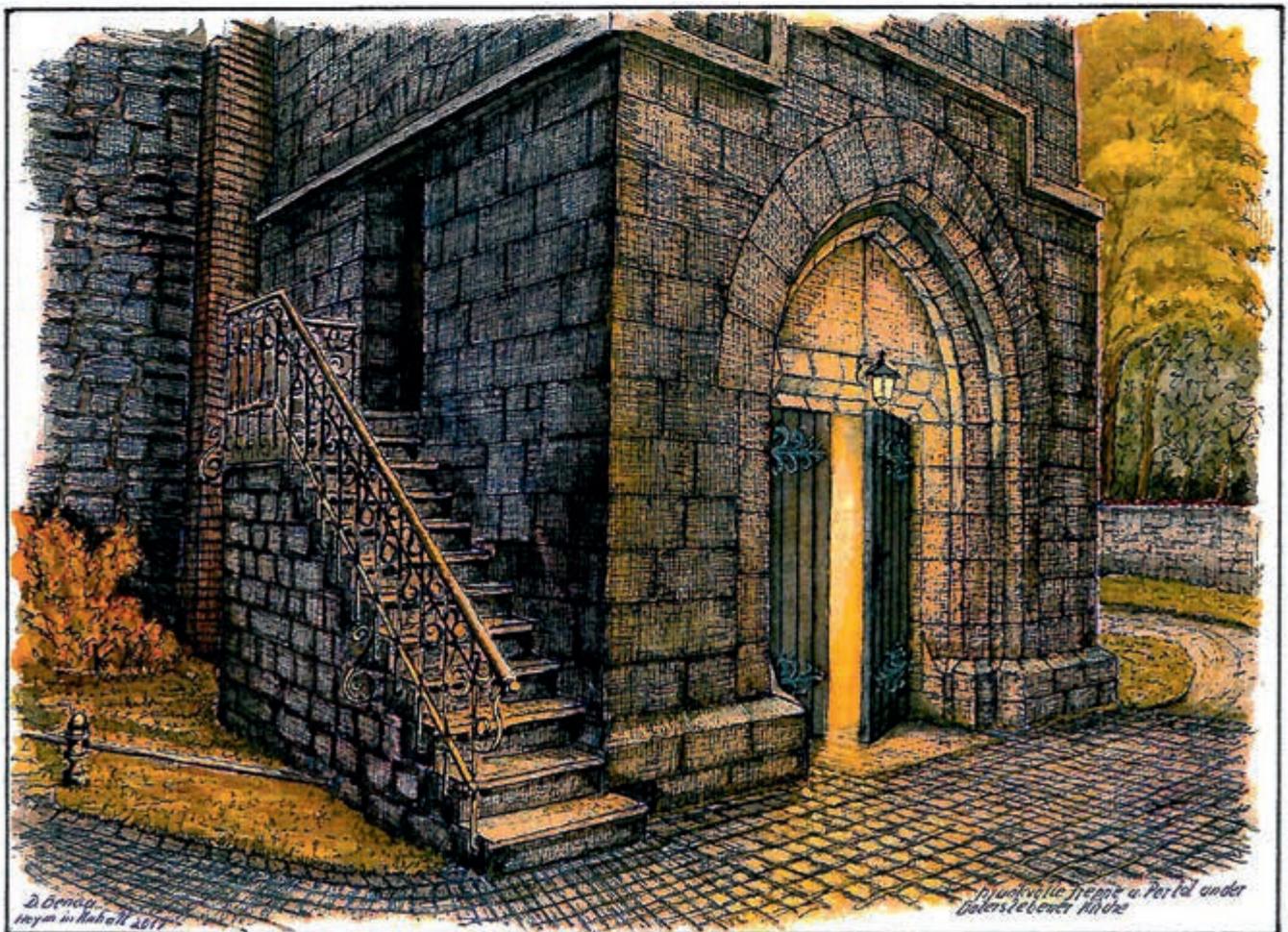


Der Ortsteil Gatersleben

Gatersleben wurde erstmals im Jahr 964 urkundlich erwähnt. Die ehemalige Burg – eine Wasserburg – wurde unter Bischof Ulrich von Halberstadt erbaut und diente den Bischöfen zur Sommersynode. Teile der Burganlage sind heute noch erhalten, wie zum Beispiel der Palas.

Mitte des 15. Jahrhunderts entstand der „Große Gaterslebisch-Ascherslebische See“, der im 18. Jahrhundert trockengelegt wurde, um Acker- und Weideland zu gewinnen. Heute entsteht im Tagebaurestloch wieder ein See – der Concordia See.

Mit der Errichtung der Zuckerfabrik 1847 hielt die Industrialisierung in Gatersleben Einzug. Von großer Bedeutung für Gatersleben war auch der Braunkohlentagebau Nachterstedt. In den siebziger Jahren entstand auf Gaterslebener Flur ein Aluminiumverarbeitungsbetrieb, der heute einer der modernsten Betriebe weltweit ist (Novelis GmbH). Der Standort Gatersleben ist durch Wissenschaft und Forschung in den letzten 60 Jahren wesentlich geprägt worden. Im Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK), das seine Wurzeln im ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Institut hat, befindet sich auch Deutschlands größte Genbank für Kulturpflanzen. Gatersleben ist einer der bedeutendsten Standorte für die pflanzliche Biotechnologie in Sachsen-Anhalt und bundesweit. Bericht: E. Aissa Maadaoui | Bilder: D. Genau





Schloß Hoym macht mit Ausschnitt vom Eingangsportal auf sich aufmerksam

Im Jahre 2016 ist eine Überarbeitung des Logos der Schloß Hoym Stiftung erfolgt. Im Mittelpunkt steht das imposante Eingangsportal der Schloß Hoym Stiftung.

Das Logo ist eine detailgetreue Strichzeichnung des Eingangsportals, die mit großem Aufwand programmiert wurde. Das offene Tor symbolisiert eine Willkommenskultur, dass ein Eingang und Ausgang vorhanden ist und sich die Bewohner und Bewohnerinnen frei inner- und außerhalb des Geländes bewegen können. Darüber hinaus soll das geöffnete Tor auch einen gewissen Schutz charakterisieren. Der hohe Wiedererkennungswert des Portals wird klar und deutlich kommuniziert. Die Logos der Kooperationspartner erhielten eine zusammenhängende Darstellung innerhalb eines definierten Rasters. Die farbliche Gestaltung blieb in Kombination mit dem violett der Diakonie erhalten und orientiert sich an deren Markenarchitektur und Systematik. Im Rahmen dieser Überarbeitung erhielten auch alle Fahrzeuge bis zum Ende des Jahres 2017 einen neuen Mantel. Auch hier besticht der Ausschnitt des Portals und erzeugt damit eine hohe Aufmerksamkeit, sodass wir an den unterschiedlichsten Orten über fahrende Werbeflächen verfügen.

